



Glückwünsche und Blumen für Antoinette Jacquier (M.) gab es auch vom Förderverein Foto: mk

Amtseinführung von Antoinette Jacquier **Neue „Chefin“ der Goetheschule strahlt vor Freude und Engagement**

(mk). „Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles“, sagte einst Johann Wolfgang von Goethe. Mit diesem Zitat begrüßte die stellvertretende Schulleiterin der Goetheschule Teresa Laudon das große und kleine Publikum, das sich zur Amtseinführung der neuen Rektorin Antoinette Jacquier einfand. Laudon sei ihre Kollegin Jacquier einst vorgestellt worden mit den Worten: „Das ist Frau Jacquier, die wohnt hier.“ Die engagierte Grundschullehrerin, die seit 2000 an der Goetheschule unterrichtet, trat bereits am 1. August 2011 die Nachfolge von Bruno Matern an, doch am 27. Oktober wurde sie offiziell „Chefin“ der altherwürdigen Schule. Dies bestätigte auch ein Goetheschule-Shirt, das sie von ihrem Kollegium überreicht bekam, auf dem statt des Namens ganz einfach „Chefin“ stand.

Um ihren Amtsantritt gebührend zu feiern, stellten die Klas-

sen und Kolleginnen ein schönes Programm zusammen – natürlich mit viel Musik und Alt-Rektor Matern mittendrin. Er habe ja nun „nichts mehr zu sagen“, bemerkte er verschmitzt, dennoch ließ er es sich nicht nehmen, für seine Nachfolgerin ein Ständchen mit den Lehrerinnen einzustudieren und selbst eine kleine Ansprache für Jacquier zu halten. Sichtlich erleichtert darüber, dass sein ehemaliges Schiff von guten Kapitänhänden gesteuert wird, machte Matern nach seinen Grüßen Platz für Jacquier, die sich unter Rührung bei allen bedankte, die ihr diesen Weg und die schöne Feier ermöglicht haben. Sie sei „bewusst und gerne“ Schulleiterin geworden. Man könne „viel leisten, wenn man es gerne macht“, und hierfür einen Rahmen zu schaffen, betrachte sie als eine ihrer Aufgaben.

Lesen Sie weiter auf Seite 2.

Neue „Chefin“ der Goetheschule strahlt vor Freude und Engagement



Antoinette Jacquier bei ihrer Dankesrede Foto: mk

(Fortsetzung von Seite 1)
Schulrat Endrik Ebel vom Staatlichen Schulamt Mannheim hielt die Laudatio und führte Jacquier im Namen der Kultusverwaltung des Landes Baden-Württemberg offiziell in ihr neues Amt ein. Sie übe ihre Funktion an einer „besonderen Schule“ aus, an der

überzeugt, dass Jacquier über die „notwendigen fachlichen Kompetenzen und die Persönlichkeit“ verfüge, derer es „für das erfolgreiche Leiten einer Schule“ bedarf. Beim Vorlesen von Jacquiers Vita würdigte er das Engagement der Pädagogin und ihre hervorragenden dienstlichen Leistungen.

„ganz besonders viel für Kinder geboten wird“, was ein Blick auf die Schul-Homepage zeige. Auch sei Schule im Allgemeinen einem „Prozess der ständigen Weiterentwicklung und Veränderung unterworfen“, den die neue Rektorin „maßgeblich und verantwortlich“ mitgestalten werde, so Ebel. Die Kultusverwaltung sei

Der Schulrat bescheinigte Jacquier „Heimatverbundenheit und Weltläufigkeit“, dies seien „hervorragende Voraussetzungen“ für eine Schulleiterin.

Bürgermeister Volker Pauli hatte „alle Achtung vor Ihrem Engagement“ und meinte, dass Jacquier „auch bestimmt eine hervorragende Schulleiterin“ sei, sah er sie doch schon als „hervorragende Lehrerin.“ Das Rathaus stünde ihr offen, so der Rathauschef. Grüße gab es auch von Schuldekan Axel Müller und dem Personalratsvorsitzenden Franz Klüber, der Jacquier wohlwollend riet, dass Regenerationen unerlässlich seien, um wieder Kraft schöpfen zu können. Grüße und Präsente gab es auch von Silke Hartmann, Rektorin der Hebelschule, und Fördervereinsvorsitzender Sabine Heyden.

Wer an die Goetheschule denkt, verbindet mit ihr auch die Partnerschaft zu Cusco in Peru. Die Grundschule engagiert sich schon seit 14 Jahren für die Straßenkinder in Cusco. Monika Mika, Vertreterin des Kinderprojekts „Huch'uy

Runa in Cusco/Peru“, erinnerte, wie sich Jacquier seit ihrer Tätigkeit an der Goetheschule „von dieser Partnerschaft anstecken“ ließ. Die neue Rektorin habe sich „mit viel Energie eingebracht und die Partnerschaft mit ihrem Herzen begleitet“, berichtete Mika.

Die Goetheschulkinder legten sich für ihre neue „Chefin“ auch mächtig ins Zeug. Mit pfiffigen Liedern und Gedichten begeisterten sie Jacquier und Publikum und hatten für die Rektorin noch etwas anderes, ganz Besonderes vorbereitet: ein selbstgemachtes Bild, bestehend aus vielen kleinen bunten Motiven, das seinen Platz im neuen Büro von Jacquier finden soll, denn die zieht ja nun ins Rektorenzimmer ein. Die „Chefin“ freute sich sehr über das farbenfrohe Bild, das genau ihren Geschmack trafe. Mit dem Lied „Wenn die wilden Winde stürmen“ beendeten die vierten Klassen den offiziellen Teil. Im Anschluss an die Feier lud die Schulleiterin noch in die Goetheschule zum gemütlichen Beisammensein ein.